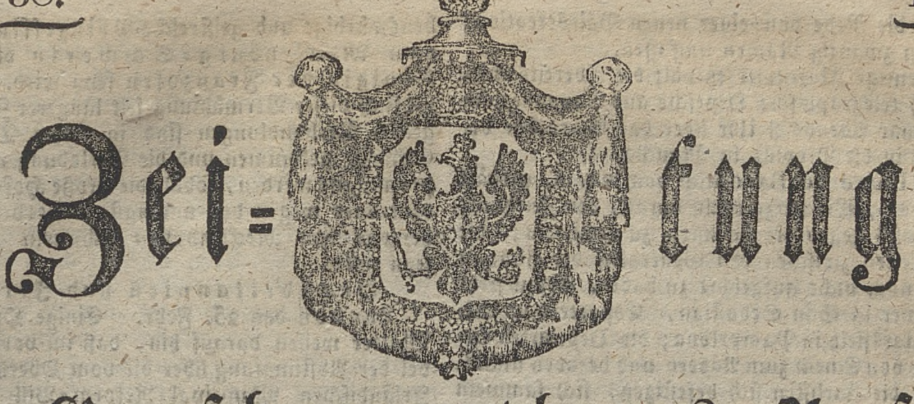
№ 58. 1837.



# Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 9. März.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris den 26. Februar. Das Gesetz zur bessern Organisation der National-Garde zu Paris wird viel besprochen; es bezweckt zwei Hauptpunkte: allgemeine Verpflichtung, sich in die Dienstrollen der National-Garde einschreiben zu lassen, und allgemeine Uniformirung. Wie viele Personen dieses Gesetz treffen und stören würde, ergiebt sich aus der statistischen Angabe, daß wohl 250,000 Individuen (?) auf verschiedene Weise bis daher dem Dienst in der Bürgergarde auszuweichen wußten.

Der Präfekt des Seine-Departements scheint die Hoffnung, einen Theil der Pacht für die Spielhäuser zu retten, noch nicht ganz aufgegeben zu haben. Er will, wie es heißt, den Kammern vorschlagen, nur drei Spielhäuser in Paris bestehen zu lassen, die überdies nicht mehr öffentlich seyn würden, indem Jeder, der den Eintritt in dieselben verlangt, sich vorstellen lassen und seinen Namen in eine Liste einschreiben müßte. Man zweifelt indeß, daß die Kammern auf diesen Vorschlag eingehen werden.

Ein hiesiges Blatt enthält eine statistische Uebersicht der Deputirten-Kammer, nach den Standes-Verhältnissen ihrer Mitglieder. Darnach befinden sich in derselben im Ganzen 169 besoldete Staatsdiener, deren Gehalte, mit Ausschluß des der Minister, sich auf nahe an 2 Millionen Fr. belaufen. Der übrige Theil der Kammer besteht aus 46 Advokaten, 8 Aerzten, 30 Kaufleuten oder Banquiers, 6 Fabrikanten, 8 Hütten-Besitzern, 5 Notaren und 178 Eigenthümern, Landwirthen oder Rentiers; im Ganzen aus 290 Deputirten, die nicht Staatsdiener sind.

Kürzlich war die Kommission des Gesetzes für die Gerichtsbarkeits-Trennung beisammen, als plötzlich die Thür sich öffnete und ein elegant gekleideter fremder Herr eintrat und sich verbeugte. Man fragte ihn, was er wünsche; er antwortete: „Ich bin hierher beschieden, um Ihnen einige Data über Ihr Wahnsinnigen-Gesetz zu geben. Es war Niemand anders, als der Doktor Esquirolt, der sich in der Thür geirrt hatte, indem dicht daneben die Kommission des Reglements für die Behandlung der Wahnsinnigen ihre Sitzung hielt. Natürlich machte die Sache einen sehr komischen Effekt; Jedermann lachte, sogar Herr von Salvandy und die dafür Stimmenden, diese aber doch nur mit einem etwas ansäuerlichen Beigeschmack.

Man spricht von einer Reise des Herrn Thiers nach England und Deutschland.

Der Oberst Vaudrey ist in den Nicht-Aktivitäts-Zustand versetzt und aufgefordert worden, seine Rechte auf eine Pension geltend zu machen.

Vorgestern wurden Nachsuchungen bei den Waffenhändlern gehalten und dabei viele Kriegswaffen in Beschlag genommen.

Die Affaire Champion soll nicht vor den Pairshof gebracht werden, es sei denn, daß sich bei der Instruktion derselben irgend ein mit dem Attentat in Zusammenhang stehendes Komplott ergeben sollte.

Der Handels-Minister hat ein Cirkular an sämmtliche Präfekten erlassen, worin er sie auffordert, einen ausführlichen Bericht über den Gesundheits-Zustand ihrer resp. Departements zu erstatten, namentlich über die Zeit des Ausbruchs der Grippe, über den Grad der Heftigkeit, womit diese Krankheit aufgetreten ist, über ihre Dauer, über die Zahl der an derselben Gestorbenen und endlich über die gegen dieselben angewendeten Mittel.

Es ist die Rede von einer neuen Pairscreation; sie soll an zwanzig Namen umfassen.

Der heutige Moniteur enthält die (bereits mitgetheilte) telegraphische Depesche aus Bayonne vom 25. Februar Abends 8 Uhr über das Einrücken der Karlisten in die Provinz la Mancha.

Der Phare de Bayonne vom 22. d. enthält Folgendes: „Wir verzweifeln daran, den Zeitpunkt des Angriffs gegen die Karlisten zu ermitteln; die Streitigkeiten zwischen den Generalen der Königin scheinen noch nicht aufgehört zu haben. Evans steht noch immer in San Sebastian, Espartero in Bilbao, Saarsfield in Pampelona; die Deputirten Luja gehen von Einem zum Andern und beenden nichts, während die Karlisten sich befestigen, sich sammeln und sich auf allen Punkten vorbereiten, um ihre Feinde gut zu empfangen. Die schon so kritische Lage der Regierung der Königin muß sich durch diese unbegreifliche Unthätigkeit nur noch verschlimmern; ein Erfolg, der vor einem Monat fast gewiß war, jetzt aber sehr zweifelhaft ist, würde die Gemüther beruhigen, das Vertrauen neu beleben und den Ausbruch des Vulkans, der Spanien bedroht, noch verschieben. Warum sucht man daher nicht, diesen entmuthigenden Zustand der Dinge durch feste und kräftige Maßregeln zu beenden? Warum überläßt man einen fast entscheidenden Angriff nur dem Gutdünken eines fremden Generals? Was kümmert es den General Evans, ob die Karlisten Herren von Irun und Fuentarabia sind, wenn er sich nur behaglich in San Sebastian ausruhen kann? Ist es nicht unpolitisch von der Madrider Regierung, daß sie sich auf einen fremden General verläßt, der sich nur durch seine Niederlagen bemerklich gemacht hat? Müssen sich nicht die Spanischen Generale durch einen so demüthigenden Vorzug gekränkt fühlen?"

Der Spanische Botschafter, Herr Campuzzano, hat eine Benachrichtigung an der Börse anschlagen lassen, wornach der Austausch der verfallenen Spanischen Zinscoupons gegen Schatzkammerscheine vom 1. März an täglich im Spanischen Consulatsgebäude vor sich gehen solle.

Die Christinos-Armee in Nordspanien zählt einschließlich der Hülfstruppen 104 Bataillons Fußvolk, 3600 Reiter, 13 Brigaden leichter Artillerie und 500 Kanonen.

Nach Briefen aus Alexandrien soll Mehmed-Ali sehr krank seyn, und zwar so, daß man kaum erwarten darf, ihn wieder hergestellt zu sehen.

(Privatmittheilung.) Ich beeile mich, Ihnen zu melden, daß, wenn unsere Zeitungen seit einigen Tagen wieder viel von der bevorstehenden Vermählung des Herzogs v. Orleans mit einer Deutschen Prinzessin gesprochen haben, sie ganz wohl unterrichtet gewesen sind. Aus unzweideutiger Quelle kann ich Ihnen jetzt melden, daß die liebenswürdige und geistreiche Prinzessin Helene von Mecklenburg-Schwerin die künftige Königin der Franzosen seyn wird. Die hinsichtlich dieser Vermählung seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen sind in diesen Tagen zum Schlusse gekommen und die Verlobung wird sofort promulgirt werden, sobald die große Hof- und Landestrauer wegen des unlängst verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin abgelaufen seyn wird.

## Großbritannien und Irland.

London den 25. Febr. Einige Oppositions-Blätter weisen darauf hin, daß im vorigen Jahre bei der Abstimmung über die vom Oberhause in der Irländischen Munizipal-Reform-Bill vorgenommenen Veränderungen die Majorität gegen diese Amendements im Unterhause 86 Stimmen betragen habe, und meinen daher, daß die Tories seitdem eher an Terrain gewonnen, die Minister aber einige Stimmen verloren hätten, da die Majorität gegen das Egertonsche Amendement sich in diesem Jahre nur auf 80 belaufe.

O'Connell erhielt vorgestern mit der Post aus Irland einen von einer Frauenzimmer-Hand geschriebenen Brief mit 100 Pfund in Banknoten und den Worten: „Tribut der Dankbarkeit gegen Hrn. O'Connell, weil er Irland Achtung verschafft."

Die Admiralität scheint die Abschaffung des unmenschlichen Matrosenpressens vorbereiten zu wollen, indem sie angeordnet hat, daß alle zu auswärtigem Dienste bestimmten Kriegsschiffe zu ihrer etatsmäßigen Mannschaft noch eine nach Verhältniß ihrer Größe bestimmte Anzahl Jungen von 17 Jahren auf $14\frac{3}{4}$ Shilling monatlichen Sold annehmen sollen, die nach dreijährigem Dienste als Matrosen eintreten können.

Am Mittwoch gaben die Direktoren der Ostindischen Compagnie dem Capitain Grant und den übrigen Offizieren der „Berenice" ein Abschiedsmahl. Dieses Schiff, ein Dampfboot, von 756 Tonnen Last und 220 Pferde Kraft und mit Kanonen von schwerem Kaliber, ist nach Bombay bestimmt, um gegen die Seeräuber verwendet zu werden, welche die Indischen Meere unsicher machen.

In den gestrigen Morgenblättern las man: „Gestern Nachmittag um 2 Uhr nahm Herr Mackintosch, der Baumeister und Unternehmer mehrerer Eisenbahnen, dem die London- und Greenwich-Eisenbahn-Compagnie eine bedeutende Summe schuldig ist, von der London- und Greenwich-Eisenbahn, von allen Gebäuden, Dampfwagen, kurz von allem und jedem Beweglichen und Unbeweglichen, das der Compagnie gehört, Besitz. Die Angestellten, deren Zahl nicht unbedeutend ist, waren nicht wenig erstaunt, als sie vom Sheriff vernahmen, daß ihre Anstellungen aufhörten. Vorstellungen waren vergeblich, und sehr bald sahen sie

die von dem neuen Besitzer Ernannten eingesetzt. Herr Mackintosch soll 306,000 Pfund Sterling zu fordern haben." In den Abendblättern wurde dieser Nachricht jedoch widersprochen.

Die Preston-Chronicle will wissen, daß man damit umgehe, die Bischöfe der katholischen Kirche in England zu vermehren. Seit Jakob II. nämlich hätten die sechs nördlichen Grafschaften Englands, mit Einschluß von Chestershire und der Insel Man, immer nur einen einzigen apostolischen Vikar gehabt, wodurch diesem Prälaten eine Last von Pflichten auferlegt worden, deren Erfüllung für ein einzelnes Individuum unmöglich war.

Herr Churchill soll durch die für die erlittenen Beleidigungen ihm in der Türkei zugestandenen Handelsvortheile bereits 4000 Pfd. Sterl. gewonnen haben.

Die Police Gazette enthält einen Steckbrief auf Thomas Carey-Smith, der vor mehreren Tagen von hier verschwunden, nachdem er auf einer Anzahl Wechseln von bedeutendem Belauf die Unterschriften der Acceptanten nachgemacht hatte.

Es heißt jetzt, der Geldmangel in Liverpool sei hauptsächlich nur bei den Inhabern von Tabak und Seide gefühlt worden. Der Tabak war nämlich seit drei Monaten um ungefähr 50 pCt. im Preise gefallen, und eine Firma in Liverpool soll für 400,000 Pfd. auf dem Lager gehabt haben.

Die Verzögerung des kombinirten Angriffs der Christinos gegen die Karlisten wird in den neuesten Briefen aus San Sebastian einestheils der Absicht zugeschrieben, sich den Erfolg zu sichern, anderentheils aber, und, wie es scheint, mit größerem Rechte, der Uneinigkeit der Spanischen Generale. General Evans konnte höchstens über 16,000 Mann disponiren, und daher den Angriff nicht allein wagen. Einstweilen hat er eine Proclamation an die Bewohner von Guipuzcoa erlassen, worin er als ihr Befreier und Beschützer aufzutreten verspricht. In Espartero's Hauptquartier war ein Regierungs-Kommissair eingetroffen, mit dem Befehl, unverzüglich 6000 Mann nach San Sebastian zu detaschiren; sollte der General selbst sich seines Befindens halber nicht an die Spitze der Truppen stellen können, so möchte er sogleich sein Kommando einem Anderen übergeben. Die Karlisten schienen entschlossen, jeden Fußtritt streitig zu machen, und hatten jede nur brauchbare Position zur Vertheidigung benutzt.

An der Küste von Haiti soll in der letzten Zeit viel Seeraub an Amerikanischen Schiffen verübt worden seyn; die Haitische Regierung hatte nämlich ein Gesetz erlassen, wonach die Zölle dort in Spanischem oder anderem in gutem Cours stehenden ausländischen Gelde, nicht in ihrer eigenen entwertheten Münze, bezahlt werden sollen; es muß sich daher jedes Schiff, welches Waaren dorthin bringt, mit Contanten versehen, und man glaubt, daß dieser Umstand sehr zur Seeräuberei angereizt hat.

In Ostindischen Zeitungen vom 20. Oktober wird gemeldet: „Es heißt, daß in Bombay gerüstet wird, um die Bewohner von Sind gegen die von Seiten Rundschit Singh's erwarteten Angriffe zu schützen. Es sollen Pontons, Haubitzen und anderes Kriegs-Material den Indus aufwärts geschickt werden. Aus Agra wird berichtet, der Zustand des Landes Audih habe Lord Auckland's Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und er habe einen nachdrücklichen Brief an den König von Löcknau geschrieben, der die Verwarnung enthalte, daß, wenn er nicht sein Kabinet umwandle, seine jetzige Umgebung entferne und sich um die Angelegenheiten seines Königreiches kümmere, Se. Herrlichkeit den Befehl an den Brittischen Residenten erlassen werde, die Regierung zu übernehmen und bekannt zu machen, daß Se. Majestät zu regieren aufgehört hätten."

## Niederlande.

Aus dem Haag den 27. Februar. Dem Vernehmen nach, werden Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich im Laufe des nächsten Monats eine Reise nach Berlin antreten, wo Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin eine Zeit lang verbleiben wird.

Der Französische Gesandte beim hiesigen Hofe, Baron Mortier, wird erst im Monat Juli hier wieder zurückerwartet.

## Belgien.

Brüssel den 26. Febr. Hiesige Blätter bemerken: Aus zuverlässigen Nachrichten ergiebt sich, daß die öffentlichen Fuhrwerke zwischen Antwerpen und Brüssel nur 200 Menschen und 300 Pferde beschäftigten, während die Anlage der Eisenbahn 5400 Menschen und 1900 Pferden, theils für die Verfertigung der Schienen, für die Erdarbeiten oder die Omnibus, Beschäftigung gegeben hat.

Gent den 25. Februar. Gestern gegen 3 Uhr Morgens hat man hier ein leichtes Erdbeben in südwestlicher Richtung verspürt; der Stoß dauerte 2 bis 3 Sekunden.

Ueber den vorgestern gemeldeten Durchbruch des Deichs von Burcht wird aus Antwerpen vom 24. d. M. ferner noch Folgendes berichtet: Der Durchbruch des Deichs von Burcht hat eine so plötzliche Ueberschwemmung veranlaßt, daß mehrere Bauern nicht die Zeit hatten, derselben zu entgehen. Einige arme Weiber, die mit Federvieh sich nach unserem Markte begaben, sind ertrunken. Ein Bauer, der sich mit seiner Schwester nach Antwerpen begab und die drohende Gefahr sah, hatte sie gedrängt, sich mit ihm zu retten, aber sie glaubte sich in einem Karren sicherer und kam dort um, während der Bruder das Glück hatte, dem Tode zu entgehen.

### Schweiz.

Bern. Nach einem Privatbriefe aus Paris vom 13. Febr. sind die beiden Deutschen Flüchtlinge Lizius und Fein, welche in Folge des Konklusums die Schweiz verlassen mußten, dort verhaftet worden, um nach England transportirt zu werden.

### Italien.

Rom den 15. Februar. (Braunschw. N. Z.) Das Befinden des Papstes ist jetzt ausgezeichnet gut. Bekanntlich litt Seine Heiligkeit in den letzten Jahren an einem bedenklichen Uebel im Gesichte. Daß dieses ein Deutscher, der Doktor Ahlertz aus Aachen, heilte, ist bereits in öffentlichen Blättern erwähnt, nicht aber, daß es ebenfalls ein Deutscher, und zwar evangelischen Glaubens, war, der den glücklichen Arzt Sr. Heiligkeit zuführte. Es war dieses nämlich der Königl. Preußische General v. Lepel, General-Adjutant Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Heinrich von Preußen, welcher sich seit geraumer Zeit zu Rom aufhält. Der General von Lepel, der schon das Wohlwollen des Papstes besaß, konnte Seine Heiligkeit doch nicht bereden, den Deutschen Arzt kommen zu lassen. Da nahm es jener auf seine eigene Verantwortung und verschrieb den Doktor Ahlertz aus Aachen. In drei Wochen war, zum Erstaunen Roms, der Gesichtskrebs geheilt, und der Papst fühlte sich überglücklich. Der Arzt ist von Sr. Heiligkeit mit Orden, Gold und kostbaren Geschenken überhäuft, und der General von Lepel hat das Bild des Papstes, mit großen Brillanten eingefaßt, erhalten und zugleich die Erlaubniß, zu jeder Stunde bei Sr. Heiligkeit ungemeldet erscheinen zu dürfen. — Sollte man es glauben, daß diese Heilung, die Einige für ein Wunderwerk halten, doch dem Pasquino Gelegenheit zu Witzen gab!

Von der Italienischen Grenze den 18. Februar. Man will wissen, es hätten bei der jetzt der Entscheidung vorliegenden Frage, die Preßfreiheit auf der Insel Malta betreffend, nicht nur die Italien. Höfe, sondern auch Oesterreich, muthmaßlich sogar Frankreich, die ernstlichsten und dringendsten Vorstellungen bei dem Kabinet von James gemacht. Man glaubt auch um so mehr, daß diese Vorstellungen nicht unbeachtet bleiben dürften, da für den gegentheiligen Fall dasselbe Kabinet allzuoffenbar die Absicht kund gäbe, den revolutionären Feuerbrand auf die Italienische Halbinsel zu schleudern, indem bekanntlich jene Insel der Hauptsitz aller Mißvergnügten Italiens ist.

### Türkei.

Konstantinopel den 1. Februar. Die Engländer scheinen die Schifffahrt auf dem Euphrat aufgeben und ihre Schiffe der Ostindischen Compagnie überlassen zu wollen. Dagegen gab der Pascha von Aegypten den Befehl, verschiedene Merkantilschiffe anzukaufen, um damit auf dem Rothen Meere Handel zu treiben. Das Projekt, eine Eisenbahn von Suez nach Kahira zu bauen, besteht noch immer, ja die dafür bestimmten Eisenschienen sind bereits aus England eingetroffen.

Die Pest fährt fort, langsam abzunehmen und wird hoffentlich, wenn dauernde Kälte eintritt, ganz aufhören. Vor einigen Tagen ist ein Amerikanischer Arzt aus Aegypten hier angekommen, welcher sich rühmt, ein Spezifikum gegen diese Seuche gefunden zu haben und im Stande zu seyn, ihr gänzliches Erlöschen zu erzwecken. Die Pforte soll ihm die Erlaubniß ertheilt haben, von seiner Erfindung in einem der Feldspitäler Anwendung zu machen; man ist auf den Erfolg, obwohl man der Sache bis jetzt wenig Vertrauen schenkt, sehr gespannt.

Briefe aus Alexandrien vom 21. Januar melden, daß die Stadt zwar von der Pest frei war, nicht aber das Lazareth, in dem sich einige Fälle ereignet hatten.

Nachrichten aus Aegypten zufolge, soll Mehemed Ali kränklich seyn, und sein hohes Alter wenig Hoffnung lassen, ihn völlig wieder hergestellt zu sehen. Dessenungeachtet widmet er sich unausgesetzt den Staatsgeschäften. Er hat einige Verfügungen getroffen, welche die Ein- und Ausfuhr einiger Artikel für Aegypten zu erleichtern versprechen, und deutlich zeigen, daß er dem Monopolgeiste nicht mehr so sehr anhängt, als früher.

Wir bemerken (heißt es im Oest. Beobachter), daß die zuerst durch Pariser Blätter verbreitete Angabe von einem Mordversuche gegen das Leben des Sultans rein erdichtet ist.

### Aegypten.

Alexandrien den 19. Januar. (Allg. Zeitg.) Der Vice-König befindet sich seit dem 1sten d. in Kahira. Er hat ganz Unter-Aegypten bereist, um sich selbst zu überzeugen, ob seinen Befehlen, die er bei seinem Besuch im Frühjahr in Betreff der Vermehrung des Anbaues der Baumwolle gegeben, auch nachgekommen werde. Er soll vollkommen zufrieden gewesen seyn. Die Kultur der Baumwolle gewinnt immer mehr an Bedeutung; Ibrahim Pascha wird gegen Ende Januars in Kahira erwartet. Es heißt, er habe den Bauern im Distrikt von Adana über 1000 Beutel (ein Beutel 50 Fl. C. M.) vorgestreckt, um sie aufzumuntern und in den Stand zu setzen, dem Anbau der Baumwolle mehr Ausdehnung zu geben. Die Nachrichten aus Syrien lauten in sofern sehr befriedigend, als dort überall die größte Ruhe herrscht. Der öffentliche Gesundheitszustand hier ist ziemlich beruhigend; es zeigen sich zwar von Zeit zu Zeit isolirte Pestfälle auf der Flotte und in der Stadt, allein die thätigen und energischen Maßregeln, die von der Sanitäts-Kommission genommen werden, haben bis jetzt die Verbreitung dieser Seuche verhindert. Im Poli-

lischen herrscht vollkommene Stille; man hofft allgemein, daß das gegenwärtig zwischen dem Sultan und Mehmed Ali bestehende freundschaftliche Verhältniß ungestört fortdauern werde. Vor kurzem kam auf einer Türkischen Korvette ein Gesandter des Sultans von Konstantinopel an; über den Zweck seiner Sendung ist im Publikum nichts bekannt, man vermuthet jedoch, es betreffe die Regulirung einiger Finanz-Angelegenheiten.

Laut Berichten aus Bagdad vom 3. d. scheint die Dampfschifffahrt auf dem Euphrat und dem Tigris nicht mit dem günstigsten Erfolge, den man erwartet hatte, gekrönt zu werden. Das Dampfboot „Euphrat", welches Anfang Oktobers nach Bagdad gefahren, und sich dort fünf Tage aufgehalten hatte, war wieder nach Bassora zurückgekehrt, um den Euphrat aufwärts zu gehen, allein in der Nähe von Scheik el Sciona war es seiner Größe und des niedrigen Wasserstandes wegen gezwungen, Halt zu machen, und wieder nach Bassora zurückzukehren. Oberst Chesney ist von Bassora auf einem Dampfboote, das von Bombay dort angelangt war, nach letzterem Orte abgegangen; das Dampfboot „Euphrat" soll die Tiefe des Flusses bis Mosul sondiren. Man vermuthet jedoch, es werde nur den halben Weg machen können, indem von der Seite des Tigris kleine Katarakten seine Reise verhindern dürften. Es heißt, die Englische Regierung werde vier Dampfböte von kleinen Dimensionen bauen lassen, um den Euphrat und Tigris in jeder Jahreszeit befahren zu können.

## Griechenland.

Nauplia den 6. Januar. Es haben neuerdings mehrere Offiziere ihre Entlassung genommen, und namentlich tritt Mangel an Militair-Aerzten ein, deren ohnehin immer zu wenige waren. Die Regierung muß sich deshalb mit Griechischen Aerzten behelfen, die meist nicht besser als Bader sind. Sie werden zu der jetzt errichteten medizinischen Fakultät nach Athen gesendet, erhalten dort nach drei Monaten schon den Doktorgrad, und dann stellt man sie als Bataillonsärzte an.

## Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York den 26. Januar. Die Legislatur des Staats New-Hampshire hat sich fast einstimmig wider die Abolitionisten erklärt und mit einer Mehrheit von 159 gegen 27 Stimmen eine vorgekommene Motion verworfen, die auf die Resolution hinausging: „Daß ein Irrthum in der Meinung ohne Gefahr geduldet werden könne, so lange die Vernunft noch da sei, um ihn zu bekämpfen."

Im gesetzgebenden Rath des Gebiets Florida, der seinen Sitz in Tallahassee hat, ist eine Bill eingebracht worden, die den Titel führt: „Akte zur Entschädigung des Volkes von Florida für die während des Aufstandes der Seminolen-Indianer erlittenen Verluste." Es soll danach der Gouverneur ermächtigt werden, einen Agenten nach dem Hauptquartier des Heeres zu senden und von dem Ober-Befehlshaber alle Neger, Mulatten und Andere zu fordern, welche die Seminolen in Sklaverei oder Gefangenschaft gehabt, so wie alle Pferde und alles Vieh, die das Heer ihnen bis jetzt abgenommen oder noch abnehmen wird. Es wird in der Bill behauptet, daß der Krieg ein Krieg Florida's sey, in welchem die Vereinigten Staaten keine Jurisdiction hätten und keinen Anspruch machen könnten, und daß daher alles im Kriege Genommene zur Verfügung des Gouverneurs stehen müsse. Man nahm es jedoch als ausgemacht an, daß dieser die Bill nicht sanctioniren werde. In der letzten Klausel derselben wird bestimmt, daß, wenn die Forderungen Einzelner ausgemittelt und befriedigt seyn würden, der Gouverneur eine öffentliche Versteigerung des Eigenthums einzelner Indianer veranstalten und den Erlös davon unter das Volk Floridas vertheilen solle. Die Central-Regierung hat über 5 Millionen Dollars verausgabt, um den Seminolen-Krieg zu unterdrücken, und Florida will nun, nach obiger Bill, die Früchte davon erndten.

Während der letzten drei Jahre wurden von Havanna und Matanzas auf Cuba nach Europa 35,824,000 Pfund Kaffee, nach den Vereinigten Staaten allein dagegen 40,490,000 Pfund, also 4,666,000 Pfund mehr, als nach sämmtlichen Ländern Europa's ausgeführt.

## Ostindien.

Die neuen Entdeckungen von Theedistrikten, welche fast jeden Monat in Indien gemacht werden, seitdem die Aufmerksamkeit auf die Theewälder von Asien gerichtet ist, sind von großer Wichtigkeit. Man hat ganz neuerdings entdeckt, daß die Bewohner von Assem, von dem Stamme der Singphos, die Theepflanze nicht nur längst kennen und benutzen, sondern daß sie regelmäßige Pflanzungen besitzen. Anfangs verbargen sie, aus Furcht vor einer Steuer, den Umstand sehr sorgfältig, aber die Beamten der Compagnie haben sich nach und nach durch Geschenke von Opium ihr Vertrauen hinlänglich erworben, um in das ganze Geheimniß eingeweiht zu werden. Die Singphos kultiviren mehrere Arten von Thee und verstehen den Unterschied zwischen den feinern und den gröbern wild wachsenden sehr genau; ihre Pflanzungen liefern sowohl grünen als schwarzen Thee. Die Compagnie hat die Absicht, einen Theegarten anzulegen, um über die verschiedenen Spezies der Pflanze, ihre Kulturart und ihre Bereitung Versuche zu machen. Aber man braucht den Erfolg derselben nicht abzuwarten, um einen für die Ausfuhr brauchbaren Artikel zu erhalten. Diese Ausfuhr wird

freilich bei dem zunehmenden Thee-Verbrauche von Europa und Amerika noch lange keinen sichtbaren Einfluß auf den Handel mit China haben, aber die Aussicht darauf verdient doch in einem Augenblick Bemerkung, wo dem Chinesischen Handel eine sehr große Revolution bevorsteht.

## Vermischte Nachrichten.

Unter 14 Prämien für nützliche Handlungen im Fache des Landwesens und der Wissenschaften, welche die Gesellschaft der Wissenschaften in Drontheim am 29. Jan. austheilte, war eine von 10 Spec. an den Gehöfts-Besitzer Sommerseth im Distrikte Salten, weil er bis dahin 69 Bären geschossen hatte.

Die Polizei zu London hat im Jahre 1836 nicht weniger als 72,824 Personen festgenommen; darunter waren 45,907 Männer und 26,917 Frauen.

In Konstantinopel hat ein Amerikanischer Arzt, der aus Cairo kam, dem Sultan gegen eine Vergütung von 10 Millionen Piaster das Geheimniß zur Ausrottung der Pest angetragen. Er hat sich bereits in das Pest-Spital begeben, um seine Versuche zu zeigen, allein Niemand glaubt an dieses Wunder.

(Nordlicht vom 18. Februar.) Stärker muß wohl das Nordlicht nirgends gewesen seyn, als auf Shetland, wo es alle erdenkliche Verschiedenheiten von Glanz, Gestalt und Entwicklung, und zwar so anhaltend gezeigt hat, daß seit drei Monaten fast keine Nacht vergangen ist, in welcher man dasselbe nicht gesehen hätte.

(Militärische Einleitung zu einer Predigt.) Der Bischof Marquis von B. war vormals Obrist eines Husarenregiments gewesen, und erst späterhin zum geistlichen Stande übergetreten, in welchem er sich so sehr auszeichnete, daß seine Vorträge, die er, wie alle Bischöfe, im Chor der Kirche hielt, den größten Zulauf hatten. Eines Tages war dabei das Gedränge so stark, daß der geistliche Herr sich in seinen Bewegungen genirt fühlte, weshalb er in seinem Unmuthe darüber, für den Augenblick seine geistliche Würde völlig vergessend, in seinem früheren kommandirenden, militärischen Tone der Versammlung zurief: „Tausend Sapperment, Platz gemacht, ich kann ja nicht manövriren."

(Musikalische Sparsamkeit.) Ein reicher, israelitischer Banquier ließ seinen Sohn in der Musik unterrichten, und fragte eines Tags den Lehrer: „Nu, wie gaihts, wie staihts! Wie sein se zefridde mit maim Jingelche?" — „Mit der Fingerfertigkeit gehts wohl an, äußerte der Instruktor, aber mit dem Takte kann er sich noch nicht befreunden, denn er spielt z. B. statt achtel Noten, sechzehntel." — „Des is geschaidt von dem Jingelche," entgegnete der Vater, „as er auskimmt mit ä Sechzhentel, warum soll er geben ä Achtel?"

Der Gefangenwärter, der seiner Zeit die Flucht des Studenten Rochow in Frankfurt bewerkstelligte und theilte, ging im Anfange Febr. von Straßburg nach Kehl, wo er verhaftet wurde.

Die im Jahre 1790 von J. Chr. Scheffer zu Regensburg gemachte Erfindung, aus Stroh, Häckfel, Heu und andern Pflanzenstoffen Papier zu verfertigen, scheint jetzt von den Gebrüdern Piette in Dillingen an der Saar zu einer gewissen Vollkommenheit gebracht zu seyn. Ihre Fabrik liefert hauptsächlich Packpapier und Pappendeckel, und diese in vorzüglicher Qualität. Seit dem 1. v. J. wurden 900 Centner Stroh verarbeitet, und zwar 700 Centner zu Packpapier, welche 524 Centner lieferten, und 200 Centner zu Pappendeckeln, welche 140 Centner gaben.

Schlafrocksgift in Leipzig. In neuerer Zeit hat man von einer Menge Gifte gehört, wovon man früher nichts gewußt. Ein Leipziger Tageblatt macht wieder eine neue Art Gift bekannt, das dem „Wurstgifte" nicht nachstehen soll, nämlich das „Schlafrocksgift". Der Einsender des Artikels schreit laut über die Unzahl dieser Verweichlichungsmaschinen, welche auf der letzten Messe zu kaufen gewesen wären; er hält sie besonders für die Jugend als höchst nachtheilig, blos die faule Behaglichkeit fördernd, Erkältungen vorbereitend, und alle Kraftäußerungen vernichtend. Er bittet Aerzte und Erzieher, nicht zu dulden, daß Kinder in diesen höchstgefährlichen „Giftsack" gesteckt werden.

Für eine der neuen Eisenbahnen in England ist in der Seiler-Werkstatt des Herrn Grimshaw in Sunderland das größte Tau verfertigt worden, dessen man sich zu erinnern weiß: es ist über 4000 Yards lang, hat 7 Zoll im Umfange, wiegt 12 Tonnen und kostet 400 Pfd.

Die Justiz wird in Frankreich, mit Ausschluß der Handelsgerichte, von 6337 Beamten mit einer Gesammt-Besoldung von 11,786,020 Fr. verwaltet. Das Gehalt eines Mitgliedes des Cassationshofes beträgt durchschnittlich 12,677 Fr.; das eines Mitgliedes der Königlichen Gerichtshöfe 4090 Fr.; das eines Mitgliedes der Tribunäle erster Instanz 1940 Fr., und das eines Friedensrichters 818 Fr.

Neulich fand zu St. Mandé, in der Nähe von Paris, ein Zweikampf zwischen dem Französischen Improvisator Lançon und dem deutschen Langenschwarz statt, worin Ersterer leicht am Arme verwundet wurde.

In dem Irrenhause zu Charenton bei Paris

ist die Grippe ausgebrochen, hat aber, seltsamer Weise, nur die Wärter ergriffen, und die Irren bis jetzt verschont. In Paris hat die Zahl der Erkrankten zwar abgenommen, das Uebel selbst aber ist akuter geworden, und ist von Krämpfen, Koliken und andern Cholera-Symptomen begleitet, weshalb auch die Sterblichkeit zunimmt. Auch in den Provinzen greift die Grippe allenthalben um sich; selbst Lyon, das sich bisher rühmte, von der Cholera sowohl als der Grippe frei geblieben zu seyn, wird jetzt von dieser Krankheit heimgesucht.

Die Gazette des Tribunaux, sonst ein zuverlässiges Blatt, erzählt eine höchst seltsame, wahrscheinlich romantisch erfundene Geschichte, deren Inhalt in Kurzem der ist, daß im Jahre 1833 Sir Hudson Lowe, der Wächter Napoleons auf St. Helena, in der Schweiz gewesen seyn solle und die berühmte Eishöhle am Col de Balme besucht habe. Hier hätten ihn Louis Bonaparte und zwei Freunde desselben getroffen, und gedroht, ihn in einen Abgrund zu stürzen, endlich aber gezwungen, seinen Namen im Fremdenbuche auszulöschen, und zwar indem er ihn mit der Zunge weglecken mußte. (??)

---

Es soll ein Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und dem Pascha von Aegypten für Aegypten, Syrien, Kandia und Karamanien lautend, zu Stande gekommen, und die Eifersucht der Engländer dadurch sehr angeregt seyn.

Das Gebiet der Ver. Staaten hat einen Umfang von 2½ Mill. (Engl.) □Meilen und könnte wenigstens eine Bevölkerung von 500 Million Menschen in sich fassen. Die jetzige Bevölkerung beträgt mit Einschluß der Indianer 16 Mill. 680,000 Seelen. (?!)

Die Wanderung nach Westen geht außerordentlich, vorzüglich nach Michigan und Illinois. Man rechnet, daß allein von Newyork in diesem Jahre mehr als 20,000 Menschen nach dem Westen gegangen sind. Die Staaten Michigan und Illinois werden sehr bald volkreich seyn. Das Land in diesen Staaten wird als ganz vorzüglich, das Klima als ziemlich gesund geschildert. Ein Anbauer schreibt aus Michigan, daß vor drei Jahren 5 Meilen weit von seinem Hofe Niemand gewohnt habe, daß aber seit dieser Zeit jetzt schon mehr als 60 Menschen in seiner Nachbarschaft sich niedergelassen hätten. Die meisten Landleute sind dort sehr zufrieden.

---

**Authentischer Brief**(?). Ein Pariser Journal publizirt folgenden **noch nicht edirten Brief Napoleons an Talma**, den er bald nach der **Belagerung von Toulon** schrieb: „Mein theurer Talma! Ich habe mich für die Republik wie ein Löwe geschlagen; dafür läßt sie mich Hungers sterben. Ich bin am Ende meiner Hülfsquellen; dieser jämmerliche Aubry (damals Kriegsminister) läßt mich auf der Straße, während er doch etwas aus mir machen könnte. Ich fühle wahrlich Kraft in mir, die Generale Santerre und Rossignol auszustechen, und man wird keinen Winkel in der Vendée finden, um mich zu verwenden. Du bist glücklich, Dein Ruf hängt nur von dir ab. Zwei Stunden auf den Brettern stellen Dich dem Publikum gegenüber, das die Lorbeern vertheilt. Wir Militärs müssen sie auf einer etwas größeren Bühne erwerben, die man uns nicht immer betreten läßt. Bedaure daher Deine Stellung nicht! Bleibe auf Deinem Theater! Wer weiß, ob ich jemals wieder das meine betreten werde? Gestern habe ich Monvel (ein guter Schauspieler und dramatischer Dichter) gesehen. Er ist ein vortrefflicher Freund. Barras giebt mir schöne Versprechungen; wird er sie halten? ich zweifle! inzwischen bin ich am letzten Sous. Würdest Du einige Thaler zu meinen Diensten haben? Ich werde sie nicht ausschlagen, und sichere Dir die Rückzahlung auf das nächste Königreich, das ich mit meinem Degen erobern werde, zu. O Freund! Wie glücklich waren die Helden des Ariost! Sie hingen von keinem Kriegsminister ab! Leb wohl! Ganz der Deinige.

**Buonaparte.**

---

**Hussitisches.** In einer der Kirchen von Constanz — erzählt ein Englischer Reisender — hatte man ein aus Stein gehauenes Standbild von Huß am Fuße der Kanzel angebracht, welche diesem Häretiker gleichsam den Fuß auf den Nacken zu setzen schien. „Alte Weiber“ beiderlei Geschlechts hielten es für einen frommen Brauch, den steinernen Huß im Vorbeigehen anzuspeien. Als Kaiser Joseph der Zweite durch Constanz kam, ließ er das Standbild weiß anstreichen und einen Spucknapf daneben stellen. Von dieser Zeit an hörte der alte Brauch auf; später wurde auch das Standbild weggethan, an dessen Vorhandenseyn der Sage nach ein alter Fluch für die Stadt geknüpft gewesen seyn soll, und jetzt hat die Bürgerschaft die Absicht, dem alten Huß ein Denkmal zu errichten; ein Plan, der während der paar Tage, welche ich in Constanz zubrachte, das Tagesgespräch war. Welche Veränderungen hat Deutschland in sechszig Jahren durchgemacht!

---

## Theater.

Unter den Lustspiel-Dichtern der gegenwärtigen Zeit nimmt unstreitig Albini einen der ersten Plätze ein; denn wenn gleich seine Produkte sich keineswegs durch poetische Tiefe und deklamatorischen Glanz auszeichnen, so sind sie doch reich an interessanten Figuren und pikanten Situationen, weshalb sie auch auf den Bühnen überall Glück machen. Albini scheint der moderne Kotzebue werden zu wollen, der einst auch durch richtige Berechnung der Situationen und genaue Bühnenkenntniß so manchen, ungleich begabteren Dichter in den Hintergrund drängte. — Das

hübsche Lustspiel „die gefährliche Tante", ist vorgestern zum zweiten Male aufgeführt worden und hat abermals sowohl wegen seines ansprechenden Sujets und seiner raschen Handlung, als wegen seiner durchweg gelungenen Darstellung außerordentlich gefallen. Insbesondere war es Herr Direktor Vogt, der sich als „Baron Emmerling" des ungetheilten Beifalls der zahlreich versammelten Zuschauer zu erfreuen hatte, und diese Auszeichnung mit Recht verdiente, da er uns ein mit ergötzlicher Laune aufgefaßtes und gut durchgeführtes Bild vor Augen stellte, welches seine komische Wirkung so vollständig erreichte, daß Herr Vogt am Schlusse unter lautem Applaus gerufen wurde. Herr Vogt gehört noch der alten Schule — deren Zöglinge leider immer seltener werden — an, die ihre Succesße nicht in deklamatorischem Pomp und überströmendem Pathos, sondern in ansprechender Charakterzeichnung suchen. — Auch die Leistung der Dem. Schlonka als „Adele" wurde beifällig aufgenommen und verdiente Anerkennung. Sollte die junge Actrice sich der überladenen Deklamation und des unaufhörlich winselnden Tons entäußern können, so würde sie mit der Zeit wohl Wackeres zu leisten im Stande seyn. Der in einem anderen Blatte über dieselbe ausgesprochene harte Tadel ist offenbar ungerecht und scheint auf unlautere Motive sich zu gründen. Dem. Schlonka ist allerdings Anfängerin, doch nicht ohne Mittel, und nicht besser oder schlechter, als man sie auf allen Bühnen findet. — Die übrigen Rollen sind mehr oder minder untergeordneter Natur, wurden aber insgesammt gut dargestellt. — Die Leistungen der Familien Bernardelli und Kobler, die hoffentlich noch nicht zum allerletzten Beschluß aufgetreten sind, waren vorzüglich und wurden durch den rauschendsten Beifall belohnt. L.

---

## Stadt-Theater.

Donnerstag den 9. März wiederholt: Der Pariser Taugenichts; Lustspiel in 2 Aufzügen nach dem Französischen des Bayard und Vanderburch, von Theodor Dunkel. — Hierauf: Zweites großes Konzert für Baßposaune von Koch, vorgetragen von Herrn Friedrich Volland, Hautboist im hochlöblichen 19ten Infanterie-Regiment. — Zum Schluß: Unser Verkehr; Posse in 1 Akt von Dr. Sessa. — (Abraham Hirsch, ein Trödeljude: Hr. Jentschek, vom Stadttheater zu Stettin. — Jakob sein Sohn: Herr Michaelis, vom Theater zu Hamburg, als letzte Auftrittsrolle.)

---



---

## Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Die Hälfte des in der Stadt Posen auf der Dominikaner-Straße sub No. 375. belegenen Grundstücks, dem Falk Jakier Remak gehörig, nebst Stallgebäuden und Hofraum, abgeschätzt auf 5127 Rthlr. 22 sgr. 7 pf, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23sten Juni 1837 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 24. Oktober 1836.

---

## Edictal-Citation.

Die unbekannten Erben des am 29sten März 1807 hieselbst verstorbenen Einsassen Nikolaus Paszkiewicz werden hierdurch vorgeladen, in dem

am 8ten September 1837 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichts-Assessor v. Brandt an gewöhnlicher Gerichtsstätte anberaumten Termine zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt und Fiskus für den rechtmäßigen Erben angenommen, ihm als solchem der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden, und der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden seyn soll.

Lissa den 5. November 1836.

Königl. Gerichts-Commission.

---